

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

22.5.1880 (No. 469)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908130)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R. Mart dro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuzzeile ober deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brate (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Saalestein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolf Nasse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 469.

Brake, Sonnabend, den 22. Mai 1880.

5. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Bei der Anwesenheit der Referenten der Ausschüsse des Bundesrathes über die Frage des Anschlusses Altonas an das Zollgebiet in Altona ist, wie man hört, eine Zollgrenze zwischen Altona und St. Pauli verabredet worden, welche, von kleineren Abweichungen abgesehen, mit der politischen Grenze übereinstimmt. Insofern durch diese Linie der Anschluß einzelner Theile von St. Pauli an das Zollgebiet bedingt wird, hat der Senat von Hamburg, nachdem die politische Frage bei Seite gebracht ist, seine Zustimmung erklärt.

* Noch immer findet man hier und da in agrarischen Blättern die Behauptung, daß das Ausland doch unsern Getreidezoll trage, nicht der deutsche Consument. Man führt dabei ganz unversoren als Argument an, unsere Getreidpreise seien seit Inkrafttreten der Zölle heraufgegangen. In den Getreidemärkten des deutschen Zollvereins sei Weizen sogar billiger geworden, Roggen aber mindestens stabil geblieben. Man vergißt aber wohlweislich, hinzuzufügen, daß am zollfreien Weltmarkt das Getreide ganz bedeutend im Preise gewichen ist, so daß alle Völker, nur nicht das deutsche, heute billigeres Brod essen als vor einem halben Jahre. Der deutsche Importeur, der beispielsweise noch im December vorsorglich eine große Ladung Roggen vom schwarzen Meer importirte, weiß es ganz genau, wer den neuen Getreidezoll zu zahlen hat, denn während er damals M. 166

per 1000 Kilogr. bezahlt hat, kann er jetzt dieselbe Waare mit M. 156—157 kaufen, während er heute noch ebenso viel und mehr als vor sechs Monaten von seinen deutschen Abnehmern bekommen kann, so daß für ihn der Zoll die Fernhaltung der fremdländischen Concurrenz und Schutz gegen die fallende Preisrichtung am Weltmarkt bedeutet. Ohne denselben würde er seinen Roggenpreis um 10 Mark haben ermäßigen müssen, Dauf denselben kann er sein altes Lager jedenfalls ohne Schaden, vielleicht noch mit Nutzen realisiren. Für Jeden, der sehen will, wird jetzt die Belastung der Consumenten durch den Getreidezoll von Tag zu Tag deutlicher hervortreten, denn der Zeitpunkt ist nahe, wenn nicht schon eingetreten, wo unsere inländischen Getreideläger geräumt sein werden, wo die Angaben über die jahrelang unverkauft im Lande herumflottirenden Getreidemengen sich als eine Fabel erweisen werden, und wo unser Volk, wenn es Brod essen will, ausschließlich auf das böse Ausland angewiesen ist. Königsberg, Danzig, Stettin haben fast ausverkauft, der enorme Roggenvorath in Berlin ist in schnellstem Schwinden begriffen, Hamburg und Bremen besitzen zusammen höchstens noch 1500 Tonnen Weizen und Roggen, in den Emshäfen mögen sich noch 800 Tonnen befinden und Hannover, Westfalen und Rheinland haben die Vorräthe beim Landmann fast gänzlich consumirt. Da müssen wir am Weltmarkt mit anderen hungrigen Völkern, den Engländern, Franzosen, Niederländern und Scandinaviern als Käufer in Concurrenz treten

und werden den eigenen Hunger nur stillen können, wenn wir dieselben Preise anlegen wollen wie unsere Mitbewerber. Kommen dann die Schiffe mit dem fremden Erntesegen zu den Heimathshafen zurück, so dürfen sie ihre Ladung nur entlöschen, nachdem der deutsche Importeur den Zoll dafür aus seiner Tasche bezahlt hat, und dieser wird es dann den brotverlangenden Consumenten schon klar zu machen wissen, wer den verauslagten Zoll nebst Spesen zurückzahlen hat.

* Dem „B. T.“ schreibt man aus Petersburg, 17. Mai: Graf Totleben, der zum Generalgouverneur in Warschau designirt ist, dürfte hauptsächlich der Chinafrage wegen hierherberufen sein und es sollen in den letzten Tagen bereits darauf bezügliche Berathungen über eine eventuelle Uebernahme des Commandos bei ernstlichen Verwickelungen mit China stattgefunden haben, um bei der Ankunft des chinesischen Abgesandten Marquis Tschengs auch nach dieser Richtung gewappnet zu sein. Man glaubt, daß im Kriegsfalle mit China die Achatische Expedition, welche auch so feinenfalls vor August beginnt, einen anderen Führer, dem jetzigen Commandeur derselben, General Stobelski aber ein wichtiges Commando gegen die Chinesen übertragen werden wird. Zur Uebernahme eines zweiten Commandos gegen China soll Fürst Smertinski, der Sieger von Kowdtscha, als späterer Generalstabschef des Grafen Totleben und als Obercommandeur bei definitivem Ausbruch des Krieges Graf Totleben selbst ins Auge ge-

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Es schreckte ihn auch nicht, als er das Haus glänzend erleuchtet fand und Equipagen dro dem Portal standen. Im Gegentheil, ihn ergriß Wuth und Neid gegen seinen verhassten Nebenbuhler, welcher Reichthum, Ehre und — selbst sein Weib besaß! — und er mußte um dessen Hans herumerschleichen, um heimlich mit der Vertrauten dieses von ihm betrogenen Weibes zu sprechen.

„Rein schleichen wollte er nicht, gebieten wollte er; denn schließlich hing das ganze Glück seines begünstigten Nebenbuhlers von seinem Willen ab. Die Welt durfte nur erfahren, daß diese schöne gefeierte Hedwig von der Marwitz die Frau zweier Männer sei; — dann — würden die Lampen, die jetzt vom Saale einen so hellen Schein gaben, daß dieser die Straße erleuchtete, wohl schnell verlöschen, und die Gesellschaft würde sich zerstreuen wie Spreu vom Winde bewegt.“

Von diesem Gefühl gehoben, drängte er sich am Portale durch die gepuzte Dienerschaft und trat in's Haus.

Der Zufall war ihm günstig; er erhaschte sofort einen Diener, der eilig an ihm vorüber wollte. Dieser war nicht durch Pflicht und Schuldigkeit, nicht durch Drohungen zu bewegen, sich ihm gefällig zu

zeigen; sondern den Ausschlag gab ein Thaler, der in Arnold's Tasche der letzte war.

Daß Vertha nicht in Dresden war, berührte Arnold anfänglich unangenehm. Wo sollte er Geld bekommen? Da durchdachte ihn der Gedanke wie ein Blitz, der Herrin des Hauses und des Festes, die sich jetzt gewiß unter ihren Gästen befand zu befehlen, diese zu verlassen, und ihn zu empfangen.

Im Augenblick empfand er sogar eine gewisse Sehnsucht, Hedwig gegenüberzustehen, sie mit ganzer Wuth fühlen zu lassen, daß sie unter seiner Hand Wachs sei, welches er nach seinem Erfallen formen könne.

Wie anders war aber das Begegnen, — wie vertauschten sich die Rollen?! — Das Opfer ließ seinen Hentler fühlen, was er ihm sei. — Aber trotz, ohne jede Ueberlegung, wollte er wenigstens Hentler bleiben, das Armband, von dem sie sich so schwer zu trennen schien, mußte er haben; und jetzt stand er auf der menschenleeren Straße und ärgerte sich, daß er es ihr abgenommen, aber wieder kam die Natur des Spielers zum Durchbruch; er mußte Geld haben, sofort, um auch sich einen vergnügten Abend, eine angenehme Aufregung zu verschaffen, — er wollte spielen.

Wie aber Geld erhalten?

Es war spät, die meisten Läden waren geschlossen, kein Pfandleiher würde ihm, selbst wenn er sich Eingang zu einem solchen verschaffte, ohne Legitimation Geld auf das Pfand geben, und womit sollte er sich legitimiren?

Es gab wohl noch ein Mittel, Geld zu bekommen; der Wirth aus dem Spielhause würde das Armband kaufen; doch dies verwarf Arnold. Er hatte Hedwig stets geliebt und betrogen; jetzt wollte er einmal sein Wort halten; sie sollte das Armband wieder haben. — Wenn ihm heute Nacht das Glück günstig blieb, so sollte sie es schon morgen zurück erhalten; mit seinem Gewinne wollte er es einlösen; aber in welche Hände es jetzt bringen, dieses Kleinod, welches Hedwig so unaussprechlich theuer war. —

Als Arnold so rathlos hin- und her sann, schlug es von der Dreifaltigkeitskirche zehn Uhr. Er blickte auf, um zu sehen, in welcher Gegend er sich eigentlich befand; — so plan- und gedankenlos war er gegangen.

Mit Verwunderung gewahrte er, daß er auf der Bürgerwiege und ganz nahe dem Hause No. 10 stand. — Unwillkürlich blickte er nach der Bel-Etage rechts hinauf; eins derselben war erleuchtet, es war das von Alice's Voudoir.

Schnell, wie es seinem Charakter eigen war, von seinem ernstlichen Sinnen abspringend, gedachte er der ehemaligen kostspieligen Freundin, und der Gedanke durchfuhr ihn, bei Alice das Armband zu verpfänden um so Hedwig Wort halten und es wieder einlösen zu können.

Schnell war er an der Thür und zog die Glocke. Sein alter Fuhrmann Herbisting war noch immer Portier; er öffnete ihm und ließ ihn ein. Der späte Besuch fiel ihm bei Arnold nicht auf, denn er

faßt sein, der sich jedoch vorläufig auf seinen Warschauer Posten begeben würde. Aus bester Quelle verlautet auch, daß heute bereits ein Courier-Officier mit wichtigen Depeschen an General Skobelev abgeht. Privatbriefe deutscher Kaufleute aus China, vom 29. März datirt, betonen die entschiedenste Kriegslust der Chinesen.

* Nach einer telegraphischen Meldung aus Kingston auf Jamaika hat sich auf Kuba eine republikanische Regierung unter der Präsidentschaft von Calixt Garcia gebildet.

Aus dem Großherzogthum.

* **Ovelgönne.** Gegen das sogenannte Botanisieren der Schulkinder tritt die „Sächs. Schulzeitung“ energisch auf und sagt, „daß dadurch mehr geschadet als genützt wird, daß manche Pflanzengattungen in manchen Gegenden geradezu ausgerottet und wegbotanisiert worden sind, namentlich wenn, wie dies ja häufig geschieht, diese mit den Wurzeln aus der Erde entnommen werden.“ Sie rath an, von den Kindern nur und zwar unter Aufsicht des Lehrers gewisse Pflanzen holen zu lassen. Als Hauptmittel dagegen rath sie: Auflegung von Schulgärten — wie man solche längst schon bei den meisten österreichischen Schulen habe! Ein Plätzchen zur Anpflanzung von Sträuchern und einige Beete zur Anbringung von Pflanzenanlagen dürften bei jeder Schule, sogar in Städten, zu beschaffen sein.

* **Frieschennoor.** Am 1. Pfingttage feierten Herr Hausmann Fr. G. Harbers und Frau das Fest der goldenen Hochzeit.

* **Seefeld.** Am Mittage des 9. Mai d. J. brannte das Rötterhaus der Witwe Jacobs zu Neitland gänzlich nieder. Wie das Feuer entstanden, ist nicht bekannt.

* **Nobenkirchen.** Auf der ersten Mastviehauktion in Dresden erhielt Herr E. Lübben in Sürwürden fünf Preise, und zwar: für Hochzucht und Mast Ehrenpreise des Dresdener Kreisvereins; für Hammel und Schafe den Ausstellungspreis 50 M. und die silberne Medaille; für Schafe einzeln den Ausstellungspreis 50 M.

* **Nordenbun.** Die im April für den Randmann gestellten guten Aussichten werden sich bald in recht trübe verwandeln, wenn der so nöthige Regen noch länger auf sich warten läßt. Das Vieh befindet sich fast sämmtlich auf den Weiden, das Gras wird aber zusehens weniger, da es bei der Dürre nicht genügend nachzuwachsen im Stande ist. Auf den Kornfeldern hat sich der sogenannte „Emel“, ein die ganze Saat abfressender Wurm, eingestellt. Das Obst hat durch den Nachtfrost sehr gelitten.

* **Barel.** Die letzte Zeit war dem Moor-brennen sehr günstig, und daß man diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen ließ, davon legte der vielbesandene Moorrauch das beste Zeugniß ab. Wie es bei dem Moor-brennen in der Regel zu gehen pflegt, so geschah es auch jetzt wieder: vielfach „ließ das Feuer weg“, wie man sagt, und richtete mehr oder weniger Schaden an; so z. B. verbrannten bei Bredehorn etwa 100 Fuder Torf. Wegen Fährlichkeit beim Moor-brennen sind denn auch

verschiedene Personen mit dem Geleze in unliebsame Verührung gekommen.

* **Jever, 18. Mai.** Unser heutiger Viehmarkt war nur von sehr geringer Bedeutung. Auf den Markt gebracht waren 143 Stück Rindvieh, 138 Schafe und reichlich 100 Schweine. In Rindvieh wurden nur vereinzelt Handel abgeschlossen. Tragende Kühe wurden recht gut bezahlt. Schafslämmer fanden nicht große Nachfrage, jedoch stellten sich die Preise dafür auf 6 bis 15 M. pro Stück. Schweine waren sehr theuer; 5 bis 6 Wochen alte Ferkel wurden, freilich nur einzeln, mit 14 bis 18 M. bezahlt. Gänseküken gingen ab für 1 M. 20 S bis 1 M. 60 S pro Stück. Im Allgemeinen war der Verkehr und Handel geringe.

* **Zwischenabn.** Die Ladungsbrücke bei Dreierbergen ist gestern unter der Last zahlreicher Vergnügungstouristen, welche mit dem Siedampfer dort landen wollten, zusammengebrochen. Ein kaltes Bad en gros war die einzige Folge.

* **Gloppenburg.** Ein eigenthümliches Gerücht war am Sonnabend hier verbreitet, dem wir anfangs keinen Glauben schenkten. Heute wird dasselbe indessen von kompetenter Seite bestätigt, daß man dasselbe nicht wohl mit Stillschweigen übergehen kann. Zu der Nacht vom Freitag auf Sonnabend will man nämlich hier einen Erdstoß verspürt haben. Es wäre interessant zu erfahren, ob auch in andern Städten des Landes, ein gleiches beobachtet worden. Nach heute eingezogenen Erkundigungen ist die Bewegung durch den ganzen Ort bemerkt worden.

— In der Nacht vom 14. auf den 15. hat ein Soldat der hiesigen Garnison sein Quartier verlassen und eine Uhr und einen neuen Anzug eines mit ihm zusammen wohnenden Gefellen mitgenommen und das Weite gesucht.

* **Glücksth.** Die „E. N.“ schreiben: Wir erfahren zu unserer besonderen Freude, daß unser Mitbürger, Herr Friedrich Meiners, den Hauptgewinn in der letzten Classe der Braunschwiegischen Lotterie mit 150,000 M. erhalten hat und daß er im Besitz des ganzen Loses ist, so daß er nach Abzug von 15 Procent Netto 127,500 M. erhält. Allerdings ein Glücksfall seltener Art.

* **Braße.** Nachdem das Wäckergeleze nunmehr in Kraft getreten und der Bauernmann nicht mehr ganz gelehrt den hartherzigen Wäckerern gegenübersteht, dürfte es am Plage sein, ein oberflächliches Erkenntniß des Reichsgerichts in Leipzig so weit als möglich zu verbreiten. Dasselbe lautet: Ein Gläubiger, welcher seinem Schuldner durch die Verdröhung der gerichtlichen Zwangsvertheilung seiner fälligen Forderung zu der Auslösung einer Schuldsurkunde über eine Summe, die der Schuldner thatsächlich ihm nicht schuldet, nöthigt, ist wegen Erpressung zu bestrafen. Mit anderen Worten: Wenn zu einem Bauern ein Wäckerer der bekannten Sorte kommt und sagt, wenn du mir statt der z. B. erhaltenen 20 M. nicht 25 M. schreibst, so verklage ich dich, und der Bauer schreibt es, da er die schulden 20 M. nicht zur Verfügung hat, so kann er den Halsabschneider wegen „Erpressung“ verklagen. Es ist dies ein richterliches Erkenntniß, das quasi Gehekrast hat und gewiß Schreden unter den zahlreichen Halsabschneidern verbreiten wird.

war von früher her gewohnt, ihn zu jeder Stunde bei Frau von Vonda zu sehen.

Aber Arnold seinerseits war erstaunt, daß ein Diener, der in Alices Haus noch neu war und ihn nicht kannte, ihn nicht melden wollte, weil seine Herrin krank sei.

Hieron hatte er keine Ahnung und so erfuhr er Frau von Vonda habe einen unglücklichen Fall gethan habe den Fuß gebrochen und müsse denselben noch immer in einem Verbande ruhen lassen.

Als Arnold dem Diener versicherte, er stehe der Herrin nahe und müsse sie in einer dringenden Angelegenheit sprechen; sie würde ihn schon empfangen, er sollte nur seinen Namen nennen, — da er ging der Diener um ihn anzumelden.

Nach wenigen Minuten kam er wieder, war weit höflicher als vorher und berichtete, daß seine Herrin ihn sogleich empfangen werde.

Arnold lächelnd triumphirend dem Diener zu und schritt stolz voran.

Es war ihm doch ein eigenes behagliches Gefühl daß ihm durch seinen Willen zu einer so ungewöhnlichen Stunde der Eingang zu zwei Frauen gestattet war, die ihm Beide, wenn auch in verschiedener Weise nahe gestanden hatten.

Alice lag in einem prachtvollen Ruhebett, aber noch vollständig angekleidet, in einem Trauergewande von schwarzer Seide; ihre beiden Arme, die unter den breiten schwarzen Spitze dem reinsten Marmor gleichen und an Form dem Ideal eines Künstlers entsprachen, lagen über ihre Brust gefaltet. Eine

rothsamtnete Decke war halb über ihren Körper gebreitet. Ihr Gesicht war sehr bleich, aber der Widerschein eines Kaminsfeuers und der Schein der Lampe gaben ihrem Antlitz einen solchen Glanz der Jugend und der Schönheit, daß Arnold einige Augenblicke davon wie gebendet stand und sich nicht hervorwagte.

Als der Diener die Thür geschlossen hatte, erhob Alice ein wenig den Kopf.

„Komm' nar näher!“ rief sie, „sei willkommen Du seltsamer und später Gast! Was führt Dich zu der einsamen Kranken, die man in der Welt schon vergessen hat.“

Sie deutete dabei auf einen Sessel, den Arnold sogleich ihrem Ruhebett nahe rückte, um sich darauf niederzulassen.

„Es muß in der That eine wichtige und dringende Angelegenheit sein, die Dich zu der vergessenen Alice führt,“ fuhr sie fort.

„Vergessen? Habe ich Dich nicht; — wie kann man überhaupt Dich vergessen? entgegnete Arnold zu Alices Erstaunen galant, „aber da Du Baden-Baden verlassen, ohne von mir Abschied zu nehmen, wartete ich bis jetzt dort auf Deine Wiederkehr und verpielte aus Verzweiflung beinahe tausend Thaler.“

„Was für Dich ohne Bedeutung war!“ erwiderte Alice, „denn wenn man einen Schatz wie Graf Monte Christo entdeckt hat, so hat eine solche Summe keinen Werth.“

„Den Teufel auch!“ rief Arnold; „es giebt Zei-

* **Wilhelmshaven.** Am Donnerstag Nachmittag voriger Woche wurde zum ersten Male auf der Werft der große Dampfhammer probirt. Derselbe hat ein Gewicht von 25000 kg. Eine Erschütterung der in der Nähe befindlichen Gebäude hat man nicht bemerkt, doch soll er, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, den Amboß, der aus Gußeisen und nicht aus Stahlfertig, in Stücke geschlagen haben.

— Wie der „W. Z.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Kirchenrath der Gemeinde Neuende beschloffen, von jetzt ab keine Beiche aus der Gemeinde Wilhelmshaven für den Kirchhof in Neuende zuzulassen. Ein dahin lautendes Schreiben ist an den Magistrat der Stadt Wilhelmshaven abgegangen.

Vermischtes.

— In dem nahe bei Düsseldorf gelegenen Udenbach-Vertrath ist ein Institut ins Leben gerufen worden, das beachtungswerth ist, nämlich ein Asyl für trunksüchtige Damen. Während derartige Männerasyle schon mehrfach ihre segenerreiche Wirksamkeit befunden, ergriffte ein ähnliches für Damen unseres Wissens bis jetzt noch nicht.

— Gutem Vernehmen des „Wuppertal. Volksbl.“ nach beziffert sich die Zahl der in Warmen an der Trichinose Erkrankten bereits auf ca. 150.

— Der Transport eines an einem Kameraden zum Mörder gewordenen Marine-Kabotten von Panama nach Hamburg hat in weiten Kreisen Aufsehen erregt. Das „Fr.-Bl.“ ist in der Lage, ein Privat-schreiben, welches mit dem Vorfall sich beschäftigt, mitzutheilen: „... Der nunmehrige Mörder ist ein zarter Bursche, Sohn achtbarer Bürger. Wie dies in der Marine nicht ungewöhnlich, dient bald der, bald jener zum Stichtatt allgemeiner Rederei. So lange derartige Hänfelleien bei Worten bleiben, berühren sie nicht die Ehre eines Kameraden. Wenn aber die Ausschreitungen bis zu thätlichen Insulten gehen, wie dies bei dem vorliegenden beklagenswerthen Ereigniß der Fall ist, dann ändert sich die Situation. Was soll der Angegriffene thun? Sich beschweren, würde ihn noch oben hin lächerlich und noch unten verhaßt machen. Ihm bleibt also nur übrig, sich selbst zu verteidigen. Wenn nun drei oder vier Kameraden einen solchen jungen Mann, der den Offizierroth bereits trägt, packen, über ein ausgerolltes Thau legen und durch Schläge auf den Rücken gleichsam entrehren, ist da eine Verzweiflungsthat nicht menschlich erklärlich? So geschah es auch, daß der beklagenswerthe Häftling zur Waffe griff, um sich die Peiniger vom Halse zu schaffen, da seine physische Kraft dazu nicht ausreichte, er schoß ab, sicher ohne einen Mord zu beabsichtigen, vielleicht nur, um zu schreden, und die unglückselige Kugel kostete einem Peiniger das Leben. Der Arme ist ob seiner That in tiefster Verzweiflung und jammert unaufhörlich darüber, daß er seinen Eltern diesen Gram bereite. Mehr als ein Todtschläger ist er nicht. Wenn einer, so verdient dieser Verbrecher das Mitleid der Mitmenschen.“

— In Clinton im mittleren Illinois in Nordamerika hat ein gewisser Bradford seinen Schwiegervater Mac Grath auf fünftausend Dollars verflagt, als Ersatz für den Schaden, den er durch seine Heirath mit Mac Grath's körperlich zur Hälfte ge-

ten, wo der Schatz verschüttet ist und man erst graben muß, ehe man ihn wieder findet.“

Alice sah Arnold an, hab ihren Kopf höher und stützte denselben mit einem Arm.

„Das will sagen?“ fragte sie.

„Daß ich augenblicklich kein Geld habe und für heute Nacht fünfzig Friedrichsd'or gebrauche die Du mir leihen sollst.“

„Nur leihen willst Du sie?“

„Nur leihen,“ widerholte Adolf hastig, „und wenn Du Mißtrauen hegst, so will ich Dir Sicherheit dafür geben.“

„Sicherheit für fünfzig Friedrichsd'or?“ sagte Alice spöttisch, „worin könnte die bestehen?“

„Hier hast Du sie!“ rief Arnold und zog das Armband hervor.

Die Edelsteine gaben ein sehr herrliches Gesicht von sich, daß Alice mit einem Ruf des Erstaunens sogleich die Hand nach dem Kleinod ausstreckte.

Arnold aber hielt es noch zurück.

„Halt, an dieser Sicherheit knüpfen sich Bedingungen!“

„Bedingungen willst Du mir stellen da ich Dir helfen soll?“

„Ich muß! Sie sind mir nothwendig. Versprich mir, diesen Schmutz Niemandem zu zeigen, ihn vielmehr sorgfältig zu verschließen; ich löse ihn vielleicht schon morgen ein; wenn nicht, so spätestens doch in acht Tagen.“

„So hat dieses Armband außer den Steinen Werth für Dich?“

(Fortf. f.)

fächsten Tochter erlitten habe. Bradford, ein wohlhabender vierzigjähriger Geschäftsmann, verliebte sich in Fräulein Mary Grath, die reizende Tochter eines vermögenden früheren Schweinehändlers, der erst vor zwei Jahren nach Clinton gezogen war. Miß Mary Grath hinterließ ein wenig auf dem rechten Fuße. Bradford vermochte die Unvollkommenheit nicht zu entdecken. Er drang in den Vater der Geliebten, ihm die Ursache des Hinkens seiner Tochter zu erklären. Der Alte schlugte eine unbedeutende Steifheit des Knies vor, die sich mit der Zeit jedenfalls verlieren würde. Daraufhin machte Bradford seinen Antrag und wurde von der erröthenden Jungfrau erhört. Die Hochzeit fand statt und „mit dem Gürtel, mit dem Schleier riß der schöne Wahn entzwei.“ Ein Theil der in gutem Glauben geheiratheten Schönheit stellte sich nicht als menschlisch, sondern als „Kork“ heraus. Das lahme Bein war ein künstliches und ruhte abgesehen, allmählich auf dem Tische vorm Bette der jungen Frau. Bradford machte nun die obenerwähnte Klage anhängig, weil sein Schwiegervater sich des Betrugs schuldig gemacht, und ihm eine zum Theil aus Kork bestehende Gattin aufgehängt habe.

Haus- und Landwirthschaft.

Verpflanzen von Rüben. In der „Landw. Z. f. Westfalen“ berichtet ein Landwirth, daß seit einigen Jahren an den Stodrüben-Pflanzen kleine weiße Würmer sich befinden, die sich leicht mitverpflanzen und nachher die Pflanzen zum Vergehen bringen. Wenn solche Pflanzen, sagt er, habe ich auch gelernt daß danach die Pflanzen viel besser angehen. Wenn

ich nun pflanze, hat jeder Pflanze seinen Eimer Wasser auf dem Felde und für jede Reihe werden die Pflanzen erst hineingetaucht. Selten daß dann Pflanzen nicht angehen.

Vertreibung der Ameisen und Kornwürmer. Die „Landw. Dorfg.“ schreibt; Von solchen Orten, wo Ameisen, die sonst zu den nützlichen Insecten gehören, Schaden können (wie in Gebäuden an Zucker und Honig, in der Nähe von Wienstößen u. dgl.) kann man sie leicht genug abhalten oder vertreiben. Sie scheuen z. B. hingetretene Asche, besonders wenn man dieselbe mit Osenruß vermischt; ebenso vertreibt sie eine bittere Abkochung von Wallnussblättern, Wermuth, Rainfarren, Feldkamillen und sonstigen bitteren und stark riechenden Pflanzen. — Bündel von solchen Pflanzen, oder von Hanfstengeln mit ihren grünen Blättern, betäuben und tödten auch die Kornwürmer auf den Schüttböden. Den neuesten Erfahrungen zufolge haben Bündel guten Ruf gegen und stark riechenden Heues, auf Schüttböden gelegt, denselben Erfolg gegen die Kornwürmer.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hecker senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben daß wir Jeden auf dessen heutiges Insolat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Mai 14. Dtsch. D Alpha, Tretan in Ballast von Leer.
15. Johannes, Lühes, mit Kartoffeln von Hamburg.

- 18. Christine, Liebenmann, mit Cement von Schwarzenhütten.
- 19. Pectiofa, Martens mit Cement von Schwarzenhütten.
- 18. Norw. D Vega, Weidell, mit Korkholz und Wein von Doro.
- 20. Engl. D Huntly, Neuschwan, mit Eisen von Midlesbro.
- 20. Dtsch. Geertje, Elisabeth, Koop, mit Holz von Topp.
- 20. Hermann, Meyer, mit Kohlen von Barkwerth.
- 20. Mercur, Köster, mit Holz von Memel.
- 20. Geisine, Klein mit Asphalt von Bremen.
- Abgegangener von Brake:
- 14. Angela, Denskamp in Kohlen n. Wilhelmshaven.
- 14. Stadt Gens, Rosenboom mit Kohlen nach Korfel.
- 14. Gesta, Gten, mit Kohlen nach Horummersiel.
- 14. Meta, Wiers, in Ballast nach Kogeroe.
- 16. Helen, Christiane, Wülder in Ballast nach Sumbria.
- 17. Seclut, Wden, mit Asphalt nach Petersburg.
- 17. Schw. D. Frigga, Erikson, in Ballast nach Hamburg.
- 18. Dtsch. D. Alpha, Tretan, mit Schienen nach Riga.
- 20. Elisabeth, Kullis, in Ballast nach Drammen.
- 20. J. Borgwardt, Heischel, in Ballast nach Nordmaling.
- 20. Christin, Liebenmann, leer nach Bremerhaven.
- 20. Pectiofa, Martens leer nach Bremerhaven.
- 20. Engl. Jams Groves, Darley, mit Schienen n. Riga.

* * * **Brake, 21. Mai.** In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch sind in hiesiger Gegend, namentlich in den Moordistricten, fast sämtliche Gemüsepflanzen, Kartoffeln zc. erfroren. — Heute kam hier der Kapellmeister Hüttner mit 38 Mann von der oldenburgischen Infanterie-Kapelle durch, um den bei Dedesdorf ertrunkenen Hautboisten Schröder und Eder, welche gleich nach dem Unglück aus dem Wasser gezogen wurden, dortselbst die letzte Ehre zu erzeigen.

Anzeigen.

Bekanntmachung,

den Remonte-Ankauf pro 1880 betreffend. Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier Jahren sind im Amtsbezirk Brake für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 5. Juni Dedesdorf
den 5. August Ovelgönne.

Die von der Remonte-Ankauf-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind Kruppenfeger vom Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine Kopfhalter von Leder oder Haut mit 2 mindestens 2 m langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Verzierung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckheine möglichst mitgebracht werden.

Brake, 1880 Mai 13.

Amt.

In Vertretung des Amtshauptmanns.
Küdens.

Die Ehefrau des **Eduard Wohlers in Oldenburg Margarethe Hermine geb. Ahlhorn**, beabsichtigt, ihr in Brake belegenes Immobilien, bestehend aus einem Wohnhause nebst 2 a 21 qm. Haus-, Hof- und Gartengründen, aufgeführt in der Mutterrolle der Gemeinde Brake unter Art. N. 368 Flur 4 Parzelle 805/169 durch den Auktionator Schfer in Ovelgönne, öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Dem gestellten Antrage gemäß, werden alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die gedachten zu verkaufenden Liegenschaften zu haben glauben, hiemit angefordert, solche in dem auf Montag, den 5. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr,

angesezten Angabeterminen gehörig anzumelden bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs.

Ausschlußbescheid erfolgt am 7. Juli d. J. Zugleich wird Termin zum öffentlich

meistbietenden Verkauf der gedachten Immobilien auf

den 9. Juli d. J.

Nachmittags 4 Uhr

in Hinz. Adicks Gasthause zu Brake angesetzt.

Brake, den 8. Mai 1880.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1.

J. B.

Rüder.

15) (Eingesandt.)
Gesungen (Rheinheffen) 17. J. 75.
Originalbrief. Gerecht Herr Popp!
Wie Ihnen bereits bekannt ist, litt ich seit 10 Jahren an einem

Magenübel,

welches mich oft so darniederwarf, daß ich manchmal an meinem Aufkommen zweifelte. Ich suchte überall Hülfe, konnte sie aber nirgends finden und wandte mich dann zuletzt, alle Hoffnung aufgebend, durch einen guten Freund aufmerksam gemacht, an Sie und bin schon jetzt, nach Verbrauch einer Portion Ihres Pulvers, gänzlich genesen. Schon längst hätte ich Ihnen meinen Dank ausgesprochen, wollte mich aber vorher erst vergewissern, ob meine Gesundheit auch Stand halten würde, was ich jetzt zu meiner großen Freude sagen kann, denn ich fühle mich jetzt im Alter von 55 Jahren so gesund und kräftig wie noch niemals. Ich sage Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank und stelle Ihnen ganz anheim, dieses Attest zu publizieren, wie es Ihnen beliebt. Was mich betrifft, werde ich zu Ihrer Empfehlung thun, was in meinen Kräften steht. Also nehmen Sie nochmals meinen innigsten Dank. Carl Scherel senr.

Nach 4 Jahren am 5. 4. berichtet der Sohn: Mit Freuden kann ich Ihnen sagen, daß mein Vater immer noch gesund und seit der langen Zwischenzeit kein nennenswerther Rückfall eingetreten ist.

Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei Heide, Holftein. J. J. F. Popp.

Gesucht wird für Amsterdam eine Haushälterin, die fähig ist, einen kleinen Haushalt zu führen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Für eine größere Landwirthschaft in der Nähe Barel's wird auf sofort eine **Magd oder Küchenmagd** gegen hohen Lohn gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Expedition des „Gemeinnützigen“ in Barel.

Vereinigtes Sängers-Fest in Oldenbrok

im Saale des Gastwirths D. Fuhrken

am Sonntag, den 30. Mai d. J.,

ausgeführt von den Gesang-Vereinen

Meyershof, Oldenbrok, Ovelgönne und Strückhausen.

Das Comité.

OVELGÖNNE. Dieser Tage erhielt ich neue Zufuhr allerbeste

Bettfedern und Daunen

von jenseits der Wejer, die ich à Pfund zu 3 Mark abgebe, sowie **graue Wildfedern**, von 75 J per M an, und halte dieselben bei Bedarf bestens empfohlen.

P. Frank.

Die dem Herrn J. S. Sagenab hieselbst eigenhändig gehörende, zu **Ritzmühlen** belegene **Wassermühle** beabsichtigt derselbe durch mich in einem einzigen Termine zum sofortigen Antritt öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen. Diesen Termin setze ich auf

Freitag, den 28. ds. Mts. Nachmittags 5 1/2 Uhr,

in meinem Geschäftslocale hieselbst damit an.

Einem strebsamen jungen Manne mit bescheidenem Vermögen bietet sich Gelegenheit, auf diesem Posten sein Fortkommen zu finden. Die an der Oberoste belegene Mühle hat anerkannt eine bedeutende und regelmäßige Wasserkraft, welche neben Befriedigung der Mahl-, kundschaft auch zum Handel ausgenutzt werden kann.

Verkaufsbedingungen, wozu die Anzahlung bei nachzuweisender Sicherheit eine ganz geringe ist, können bei mir eingesehen, auch gegen Einsendung von M. 1.20 schriftlich bezogen werden.

Stade, 15. Mai 1880.

J. W. Schlichting.

Lager

von

Selterwasser

von

Hurtzig & Feldmann, Bremen, bei

Joh. de Harde.

Die Leinenhandlung

von

H. Raabe jnr.

BRAKE,

Breitestr. (Zollverein),

liefert sämtliche **Wäsche-**

Gegenstände in kürze-

ster Zeit. **Solide Näh- u.**

Stickerarbeit.

Geschäfts-Eröffnung.

Die bisher in meinem Hause unter der Firma **J. F. Suhren** bestandene **Buch-, Papier-, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung** wird vom heutigen Tage ab von mir weiter geführt. Unter Zusicherung billigster Preisstellung halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Brake, Breitestraße, 1880 Mai 22.

G. Haase Wwe.

100 Visitenkarten für 1 Mark 50 Pfg.

liefert in geschmackvoller Ausführung

W. Ausrath's Buchdruckerei.

Declarations-Scheine,

per Dugend 30 J,

empfehlen W. Ausrath's Buchdruckerei.

Baggerstrand

ist zu verkaufen in Brake zu 80 \$, in Oberhammelwarden zu 60 \$ pro chm. Die Beträge sind sofort zu entrichten und zwar in Brake an den Chauffeaufseher Harms, in Oberhammelwarden an den Wegwärter Dusch.
Der Bauinspector Hoffmann.

Die

Übungstage

für den Amtsbezirk Brake sind im Monat Mai d. J. wie folgt angelegt:
am 3., 4., 5. u. 7. für die Gemeinde Strichhaujen,
am 8., 10., 11. und 12. für die Gemeinde Rodenkirchen,
am 13., 14. u. 15. für die Gemeinde Schwel,
am 18. für die Gemeinde Doelgönne,
am 19., 20. u. 21. für die Gemeinde Gohwärden,
am 22., 24., 25. und 26. für die Gemeinde Hammelwarden,
am 27., 28., 29. und 31. für die Stadtgemeinde Brake.
Brake, 1880 April 24.
Die Amtsreceptur.

Zu verkaufen:

Prima Mecklenburger Käse, zollfrei, bei ganzen 30 \$ per 1/2 Kilo.
C. Tobias & Co.

Unterhosen, Unterjacken in großer Auswahl
P. L. Janssen.

Fert. Hosen u. Westen, Jaquets, Kittel, Wollhemde etc.
P. L. Janssen.

Manchettenshemde, Steh- und Klappragen, Vorhemde mit u. ohne Kragen bei
P. L. Janssen.

Eine erfahrene ältere **Haushälterin** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, auf sofort Stellung, am liebsten auf dem Lande. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Zu vermieten: Auf gleich oder November eine Familienwohnung, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und etwas Gartenland.
Nachfragen bei **J. Sandfuchs.**

Vorläufige Anzeige!
Am **30. Mai** im großen Salon
Kall f. Jedermann.

Im kleinen Salon wird restaurirt.
Um zahlreichen Besuch bittet
J. Waasch.

Ist der Zustand eines Leidenden aus befragt nigerend oder jäherbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „**Praktische Winke für Kranke**“ neue Rathschläge erhalten, welche den Kranken zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, auch besonders aber durch nachweisliche Wirksamkeit auszeichnet. Die dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ abgedruckten Briefe glänzend Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung finden, welche anderweitig vergeblich suchten. Dieses Buch kann daher Allen Leidenden ein warmes Empfehlung werden, umso mehr als auf Wunsch die Gur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geliefert wird. Die Briefe sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Wegen Franco-Zufendung von 20 Pf. zu beziehen durch **Verlagsgesellschaft in Leipzig und Berlin.**

Winke für Kranke!

absoluten Briefe glänzend Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung finden, welche anderweitig vergeblich suchten. Dieses Buch kann daher Allen Leidenden ein warmes Empfehlung werden, umso mehr als auf Wunsch die Gur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geliefert wird. Die Briefe sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Wegen Franco-Zufendung von 20 Pf. zu beziehen durch **Verlagsgesellschaft in Leipzig und Berlin.**

Rollmachten, per Duzend 30 \$, empfiehl
W. Aulurth's Buchdruckerei

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **45,200 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **400,000** speciel aber

1 Gewinn à Mt. 250,000	5 Gewinne à Mt. 25,000	65 Gewinne à Mt. 3,000
1 Gewinn a „ 150,000	12 Gewinne a „ 20,000	213 Gewinne a „ 2,000
1 Gewinn a „ 100,000	12 Gewinne a „ 15,000	631 Gewinne a „ 1,000
1 Gewinn a „ 60,000	1 Gewinn a „ 12,000	773 Gewinne a „ 500
1 Gewinn a „ 50,000	24 Gewinne a „ 10,000	950 Gewinne a „ 300
2 Gewinne a „ 40,000	5 Gewinne a „ 8,000	26,450 Gewinne a „ 138
2 Gewinne a „ 30,000	54 Gewinne a „ 5,000	2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet
1 ganzes Original-Los nur Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1 1/2.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt angefertigt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Einzahlungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Haupttreffer ausbezahlt, u. a. solche von Mt. 250,000, 225,000, 150,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge annehmen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 31. Mai d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Siemon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch rechnerisch betheiligen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. D.

Haupt-Gewinn ev. **400,000 Mark.**
Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantiert der Staat.
Erste Ziehung: 9. u. 10. Juni.

Einladung zur Bethheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 300,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 87,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000** Mark,

Prämie 250,000 Mt.	1 Gew. à 12,000 Mt.	531 Gew. a 1000 Mt.
1 Gew. à 150,000 Mt.	24 Gew. a 10,000 Mt.	673 Gew. a 500 Mt.
1 Gew. a 100,000 Mt.	4 Gew. a 8,000 Mt.	950 Gew. a 300 Mt.
1 Gew. à 60,000 Mt.	3 Gew. a 6,000 Mt.	65 Gew. a 200 Mt.
1 Gew. a 50,000 Mt.	52 Gew. a 5,000 Mt.	100 Gew. a 150 Mt.
2 Gew. a 40,000 Mt.	6 Gew. a 4,000 Mt.	25150 Gew. a 138 Mt.
2 Gew. a 30,000 Mt.	68 Gew. a 3,000 Mt.	2100 Gew. a 124 Mt.
5 Gew. a 25,000 Mt.	214 Gew. a 2,000 Mt.	70 Gew. a 100 Mt.
2 Gew. a 20,000 Mt.	10 Gew. a 1,500 Mt.	7300 Gew. a 94 u. 67 Mt.
12 Gew. a 15,000 Mt.	2 Gew. a 1,200 Mt.	17850 Gew. a 40 u. 20 Mt.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste **Gewinnziehung** ist amtlich auf den **9. und 10. Juni d. J.**

festgestellt, und kostet hierzu
das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,
das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmark,

und werden diese vom Staate garantirt Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Theilheiligen erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem **Staatswappen** versehenen **Original-Plan gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort die amtliche** Ziehungskliste **unaufgefordert** zugeandt.

Die **Auszahlung und Versendung der Gewinnelder** erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.
Banquier u. Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Tuche, Buckskins, Tricots
billigst P. L. Janssen.

Kartoffeln,
1 Mt. 20 \$ per 20 Liter.
C. Tobias & Co.

Geheimen Kranken
zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Specialarzt in **Gerisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugendjahren entstanden oder durch Anstreckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen** in wenigen Tagen und **veraltete Fälle** in kürzester Zeit! Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Reismehl.

Nährwerth garantiert nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. **R. C. Rickmers.**

800 Mark garantiert!!
Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon für 50 \$ versendet **nur allein echt Dr. Hartung, Berlin W., Zietenstr. 7.**
Niederlagen werden errichtet.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrgs.	Nachm	Abds
	P. 3.	P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	5:42	11:49
Großenfel	"	5:49	11:56
Kleinenfel	"	5:58	12:5
Rodenkirchen	"	6:10	12:20
Gohwarden	"	6:30	12:35
Brake	Ankunft	6:38	12:45
Hammelwarden	Abfahrt	6:50	12:57
Gohwarden	"	7:0	1:5
Kleinenfel	"	7:10	1:20
Berne	"	7:25	1:30
Neuenfoop	"	7:34	1:40
Hude	Ankunft	7:43	1:50

Richtung Hude-Nordenhamm

Stationen.	Wrgs.	Nachm	Abds
	P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9:3	3-9 4
Neuenfoop	"	9:10	3:10 9:10
Berne	"	9:15	3:19 9:20
Kleinenfel	"	9:30	3:30 9:35
Hammelwarden	"	9:40	3:40 9:45
Brake	Ankunft	9:51	3:53 9:57
Gohwarden	Abfahrt	10:3	4 3 10 7
Gohwarden	"	10:10	4:10 10:15
Rodenkirchen	"	10:25	4:30 10:30
Kleinenfel	"	10:40	4:44 10:45
Großenfel	"	10:50	4:54 10:55
Nordenhamm	Ankunft	10:59	4:59 11:3